

A25 Arbeitsprogramm 2026

Antragsteller*in: Unterbezirksvorstand

Antragstext

2026 - HEIßT ENDLICH ZEIT FÜR BILDUNGSARBEIT!

Dieses Arbeitsprogramm bildet die Grundlage der politischen Arbeit des Juso Unterbezirksvorstandes Köln im Kalenderjahr 2026. Inhaltliche Schwerpunkte sowie strukturelle Grundlagen sind Kern dieses Programms und müssen vom Vorstand umgesetzt werden. Über die Umsetzung wird zum Ende der Amtszeit Rechenschaft abgelegt.

ARBEITSKREISE

Der JUBV soll das bestehende System zur Planung von Bildungsveranstaltungen durch Arbeitskreise weiterführen und dieses Vorgehen alle drei Monate evaluieren. Bestehende Arbeitskreise werden fortgeführt, sofern sie arbeitsfähig sind und kein erheblicher Mangel an Interesse an deren Fortführung besteht. Bildungsarbeit findet nicht nur bei Vorträgen im Parteihaus statt, der JUBV ist verpflichtet, sicherzustellen, dass regelmäßig spannende Einrichtung im Kölner Stadtgebiet besucht werden können. Der JUBV kann eigene zentral geplante Politikabende zu verschiedenen Themen durchführen und dessen Mitglieder sollen sich aktiv an der Arbeit in den Arbeitskreisen beteiligen und sind verantwortlich dafür, dass angesetzte Politikabende auch durch die AKs bespielt werden. Schwerpunktthema für das Vorstandsjahr 2026 ist der Feminismus.

FEMINISMUS

Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, dass feministische Perspektiven und insbesondere die gezielte Förderung von FINTA*-Personen in unserer Organisation stärker verankert werden müssen. Derzeit sind nur 27 Prozent unserer Mitglieder Frauen. Dieses Ungleichgewicht wollen und müssen wir aktiv angehen. Ein zentraler Baustein ist dabei eine gezielte Empowerment-Strategie für FINTA*. Dazu gehört insbesondere eine Neumitglieder-Kampagne, die sich bewusst und niedrigschwellig an FINTA*-Personen richtet und politische Teilhabe, Solidarität und Vernetzung in den Mittelpunkt stellt. Ziel ist es, neue Zugänge zu schaffen

und bestehende Hürden abzubauen. Gleichzeitig wollen wir unsere eigenen Strukturen kritisch evaluieren. Wir werden systematisch untersuchen, aus welchen Gründen Frauen und andere FINTA*-Personen seltener an thematischen Veranstaltungen und teambildenden Formaten teilnehmen als Männer. Dabei nehmen wir insbesondere die inhaltliche Ausrichtung der Veranstaltungen, organisatorische Rahmenbedingungen sowie infrastrukturelle Fragen (etwa Zeiten, Orte und Vereinbarkeit mit Care-Arbeit) in den Blick. Auf Grundlage dieser Analyse sollen konkrete Veränderungen entwickelt und umgesetzt werden. Darüber hinaus wollen wir feministische Inhalte stärker in unsere alltägliche politische Arbeit integrieren. Zu diesem Zweck wird vor jedem Themenabend (mit Ausnahme von Vor-Ort-Besuchen) eine „feministische Viertelstunde“ eingeführt. In diesem Rahmen sollen feministische Perspektiven, aktuelle Debatten oder strukturelle Fragen sichtbar gemacht und gemeinsam reflektiert werden. So wird Feminismus nicht als Randthema, sondern als selbstverständlicher Bestandteil unserer politischen Praxis verstanden. Ein weiterer zentraler Bestandteil feministischer Verbandsarbeit ist die gezielte Stärkung unseres verbandsinternen FINTA*-Netzwerks Roter Salon. Der Rote Salon soll nicht nur als Schutz-, Vernetzungs- und Bildungsraum fungieren, sondern gezielt als strategisches Gremium innerhalb des Verbandes weiterentwickelt werden. Dazu wollen wir die Raumfindung und die organisatorische Umsetzung von Treffen deutlich vereinfachen und verlässliche Strukturen schaffen. Inhaltlich soll der Rote Salon als Keimzelle für feministische Anträge, Kampagnen und politische Positionierungen dienen. Aktuelle feministische Debatten, gesellschaftliche Konfliktlinien und verbandspolitische Herausforderungen sollen dort frühzeitig aufgegriffen, gemeinsam analysiert und in konkrete politische Forderungen übersetzt werden. Thematische Impulse und Ideen aus der Basis sollen dabei schnell, niedrigschwellig und unbürokratisch in Anträge, Bildungsformate oder Kampagnen überführt werden. Dabei ist für uns klar: Feministische Arbeit im Verband muss immer intersektional gedacht werden. Geschlechterungleichheit wirkt nicht isoliert, sondern verschränkt sich mit anderen Macht- und Diskriminierungsverhältnissen wie Klassismus, Rassismus, Ableismus, Queerfeindlichkeit oder Antisemitismus. Ein intersektionaler Feminismus nimmt diese Mehrfachbetroffenheiten ernst, macht unterschiedliche Lebensrealitäten sichtbar und stellt solidarische Bündnisse in den Mittelpunkt politischer Praxis. Gleichzeitig gilt: Feministische Kernarbeit darf sich nicht auf den Roten Salon beschränken. Die dort gebündelte Expertise soll Impulse setzen, Orientierung geben und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen; die Verantwortung für feministische Politik liegt jedoch ausdrücklich beim gesamten Verband und bei jedem einzelnen Mitglied. Feminismus ist kein delegierbares Spezialthema, sondern Maßstab für unser gemeinsames politisches Handeln. Das bedeutet auch, feministische Politik konsequent in der praktischen Verbandsarbeit mitzudenken. Feministische Veranstaltungsplanung heißt unter anderem, bereits im Vorfeld zu prüfen, ob vor Ort barrierearme und saubere Toiletten für menstruierende Personen vorhanden sind (und wenn dies nicht der Fall ist, dies transparent zu benennen und/oder nach Alternativen zu suchen). Ebenso gehört es dazu, Fragen von Sicherheit ernst zu nehmen, etwa durch eine bewusste Wahl von Veranstaltungsorten, klare Ansprechpersonen vor Ort sowie Überlegungen dazu, wie

ein möglichst sicherer Heimweg für Teilnehmende, insbesondere für FINTA*-
Personen, gewährleistet werden kann. Feministische Arbeit verstehen wir dabei
ausdrücklich nicht als Nischenthema oder als "Anliegen einzelner Betroffener".
In unserer Bildungsarbeit für den gesamten Verband wollen wir deutlich machen,
dass Patriarchat und Geschlechterhierarchien allen schaden; unabhängig vom
Geschlecht. Starre Rollenbilder, Machtstrukturen und Erwartungen reproduzieren
Ungleichheit und verhindern solidarisches Miteinander. Feminismus ist daher eine
gesamtgesellschaftliche und verbandspolitische Aufgabe, die alle betrifft und zu
der alle Verantwortung tragen.

INTERNATIONALISMUS

Als internationalistischer Verband sind wir der festen Überzeugung, dass eine
Lösung der Kriege, des Klimawandels und der weiteren Herausforderungen unserer
Zeit nur durch internationale Solidarität und Zusammenarbeit gelingt. Im Rahmen
unserer internationalistischen Arbeit eröffnen wir den Raum, um über die
aktuellen internationalen Entwicklungen zu sprechen, wollen uns aber auch
bewusst mit bestimmten Themen längerfristig und tiefgreifend auseinandersetzen.
Wir planen im Laufe des Jahres unseren Fokus auf den Nahen / Mittleren Osten
sowie auf Nordafrika zu legen und eine Reihe von Veranstaltungen, mit Hilfe von
Expert*innen und Dozenten*innen, hierzu zu gestalten. Dabei beleuchten wir
insbesondere die Rolle der Europäischen Union und Deutschlands in dieser Region,
von der kritischen Auseinandersetzung mit der Abschottungs- und
Migrationspolitik der EU bis hin zur Entwicklungszusammenarbeit. Besonderes
Augenmerk legen wir hierbei auf den politischen Feminismus in dieser Region und
setzen uns auseinander mit der dortigen Lebensrealität sowie patriarchalen
Strukturen. Unser feministisches und sozialistisches Selbstverständnis endet
nicht an der eigenen Haustür. Unser Verständnis von sozialer Gerechtigkeit und
Menschenrechten ist universell und internationalistisch.

SOZIALE GERECHTIGKEIT

Aus der Wut auf soziale Ungerechtigkeit haben viele von uns die Motivation
geschöpft uns politisch zu engagieren und Juso-Mitglieder*innen zu werden.
Deshalb stellen Themen, die soziale Gerechtigkeit betreffen, für uns als Jusos
Köln einen zentralen Teil unserer Verbandsarbeit dar. Ziel dieser Arbeit ist es
unsere Mitglieder*innen und unseren Verband zu ermächtigen auf die SPD
einzuwirken, damit die SPD in Zukunft wieder eine Partei ist, die für soziale
Gerechtigkeit – nicht für soziale Ungerechtigkeit – steht. Ein zentrales Thema,
dem wir uns dabei im Rahmen unserer Bildungsarbeit widmen wollen, ist
Überreichtum. Wir wollen uns anschauen, welche strukturellen Ursachen das
Anwachsen der Vermögensungleichheit in Deutschland begünstigen und uns fragen,
wie der Staat Überreichtum wirksamer bekämpfen kann. Als sozialistischer
Jugendverband betrachten wir es als unsere Aufgabe, innerhalb dieser Debatten
auch immer zu hinterfragen, inwieweit „soziale Gerechtigkeit“ innerhalb eines

kapitalistischen Systems überhaupt zu verwirklichen ist. Während monatelang über eine Bürgergeldreform diskutiert wird, durch die der Staat bestenfalls 850 Millionen Euro spart, wird die mangelhafte Verfolgung von Steuerkriminalität, die den Fiskus jedes Jahr mehr als 100.000 Millionen Euro kostet, politisch kaum thematisiert. Wir wollen uns damit beschäftigen, was wir als Verband und als Individuen tun können, um dieser diskursiven Schieflage etwas entgegenzusetzen. Fragen der sozialen Gerechtigkeit sind vielfältig und die Wirkung sozialer Ungerechtigkeit ist vielschichtig. Wir wollen uns der Frage widmen, wie soziale Ungerechtigkeit unserer Demokratie schadet. Als Arbeiter*innenpartei wollen wir uns außerdem mit dem Thema Arbeit auseinandersetzen und uns fragen, ob und wie bspw. Minijobs, Leiharbeit oder die neue Grundsicherung soziale Ungleichheit verschärfen. Auch das Thema Bildungsgerechtigkeit spielt für uns eine zentrale Rolle. Der Umstand, dass individuelle Bildungschancen stark von der sozialen Herkunft abhängig sind perpetuiert soziale Ungleichheit über Generationen hinweg. Auch Köln ist geprägt von sozialer Ungleichheit. Wir wollen die Ursachen für die strukturelle Benachteiligung bestimmter Stadtteile ergründen und Strategien erarbeiten, wie wir als Jusos Köln einen Beitrag leisten können, um Köln zu einer solidarischeren und gerechteren Stadt zu machen. Dabei soll ein Themenschwerpunkt Wohnungspolitik sein. Innerhalb unseres Verbandes wollen wir sicherstellen, dass Partizipation auch in Zukunft keine Frage des Geldbeutels ist. Bei der Planung von Veranstaltungen werden wir daher gewährleisten, dass niemand aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen von der Teilnahme ausgeschlossen ist. Soweit dies notwendig ist, werden die hierfür schon bestehenden Konzepte erweitert.

GEWERKSCHAFTEN UND WEITERE BÜNDNISARBEIT

Der Gewerkschaftsjugendrat der Jusos Köln soll reaktiviert werden, außerdem benennt der JUBV eine Person als gewerkschaftspolitische Ansprechperson. Ziel ist eine bessere Vernetzung der Jusos Köln mit jungen Gewerkschaftsmitgliedern. Insgesamt soll die Bündnisarbeit mit anderen Jugendorganisationen ausgebaut werden, das gilt im Besonderen für die Grüne Jugend, die Linksjugend, die Falken und die Junge Linke. Darüber hinaus sind bestehende Unvereinbarkeiten einzuhalten.

GRÖßERE AKTIONEN

Sommer, Sonne, Kaktus: Das Sommercamp hat sich in den vergangenen Jahren als eine Veranstaltung etabliert, die den Zusammenhalt langfristig fördert und insbesondere neueren Genoss*innen einen niedrigschwelligen Einstieg zu uns Jusos ermöglicht. Neben nervenaufreibenden Volleyballduellen sorgt die Möglichkeit, sich ein ganzes Wochenende lang mit Themen zu beschäftigen, dafür, dass sehr tief in diese eingetaucht werden kann.

Zeit, dass sich was dreht: Wir möchten wieder ein Fußballturnier zwischen den Stadtbezirken veranstalten. Auch wenn es bei unserem Fußballturnier keinen FIFA-Friedenspreis geben wird, hoffen wir auf eine Veranstaltung ohne Verletzungen (und mit viel Spaß).

Gedenkstättenfahrt Brauweiler: Mit der Gedenkstättenfahrt nach Brauweiler wollen wir an die Verbrechen des Nationalsozialismus erinnern und uns mit der Rolle staatlicher Gewalt, politischer Verfolgung und Entrechtung auseinandersetzen. Die Auseinandersetzung mit diesem historischen Ort ist für uns Teil einer aktiven antifaschistischen Erinnerungskultur und Mahnung für unser heutiges politisches Handeln.

Neue Orte, neue Perspektiven: Die Bildungsreise bietet uns die Möglichkeit, politische Zusammenhänge außerhalb des gewohnten Umfeldes zu erleben und gemeinsam zu reflektieren. In den vergangenen Jahren führten uns Bildungsreisen unter anderem nach Warschau, München und Straßburg, wo Geschichte, Gegenwart und politische Praxis unmittelbar erfahrbar wurden. Der intensive Austausch über mehrere Tage hinweg ermöglicht es, Themen vertieft zu behandeln und die politische Bildung mit gemeinschaftlichem Erleben zu verbinden.

Wir wollen des Weiteren wieder zum ursprünglichen, zweitägigen Format der UBDK zurückkehren. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die aktuelle eintägige Straffung nicht ausreicht, um komplexe Fachthemen mit der notwendigen Tiefe zu bearbeiten. Dabei soll zwischen den Tagen die UBDK-Party beibehalten werden, um für den nötigen Ausgleich zu sorgen. Um auch in solchen informellen Veranstaltungsformaten die Schäl Sick zusätzlich zu repräsentieren, setzen wir uns für die Winterfeier auf der rechten Rheinseite ein. Beides gilt natürlich nur im Rahmen des organisatorisch und finanziell möglichem.

ANTRAGSWIKI

„Gab es diesen Antrag nicht schonmal?“ „Das ist doch schon längst Beschlusslage, oder?“ Um hier Abhilfe zu leisten, werden wir eine Art „Jusos Köln Antragswiki“ erstellen. Hierfür werden Anträge aus der Vergangenheit (mindestens die Jahre 2022-2026) in Kategorien gegliedert und zugänglich für alle gemacht. Die Ausgestaltung obliegt dem neugewählten Vorstand. In der Vergangenheit ist dieses Projekt oft an Kosten- und Zeitaufwand gescheitert. Dieses Jahr soll daher eine Lösung gefunden werden, die unter Abwägung dieser Kriterien trotzdem zu einem Ergebnis führt.

LEITFADEN

Mit einem Leitfaden für Vorstandsposten wollen wir die Arbeit im Vorstand nachvollziehbarer und zugänglicher gestalten. Für Funktionen wie Vorsitz, Geschäftsführung, stellvertretende Vorsitzende, Schriftführung und

Beisitzer:innen sollen Aufgaben, Zuständigkeiten und bewährte Abläufe übersichtlich festgehalten werden. So erleichtern wir insbesondere neuen Genoss:innen den Einstieg in Vorstandsarbeit, sichern Wissen und stärken eine verlässliche, kollektive Arbeitsweise im Verband.

VORWÄRTS!

Nach den für uns Jusos sehr erfolgreichen Kommunalwahlen sind wir in den kommunalen Gremien unserer Stadt so stark wie nie zuvor. Diese Stärke gilt es jetzt zu nutzen. Dafür braucht es langfristig gedachte Vernetzungsangebote für alle Jusos, die in Köln kommunalpolitische Verantwortung tragen. Zusätzlich müssen wir zur Umsetzung unserer gemeinsamen politischen Ziele eng und vertrauensvoll mit unseren Ratsmitgliedern zusammenarbeiten. Als inhaltliche Leitlinie dafür dient der Antrag "Jungsozialismus op Kölsch". Im Jahr 2027 stehen Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen an. Das bedeutet, dass die parteipolitischen Vorbereitungen dafür bereits zu Beginn des Vorstandsjahres 2026 stattfinden werden. Um die Interessen von uns als junger Generation innerhalb der KölnSPD bei diesem Prozess vernünftig wahrnehmen zu können, beauftragt die UBDK den JUBV mit dem Führen von strategischen Gesprächen, dem Nominieren möglicher Juso-Kandidierenden und dem durchsetzungstarken Einfordern von Juso-Interessen.

GEMEINSAM STARK!

Wir wünschen uns für die Zukunft eine stärkere Vernetzung mit den Juso Kreisverbänden und Unterbezirken in unserer Nachbarschaft, denn gemeinsam sind wir immer stärker als alleine. Denkbar sind beispielsweise gemeinsame Bildungsveranstaltungen, das gemeinsame Verfassen von Anträgen für Juso-Landeskonferenzen oder auch der gemeinsame Besuch von Demonstrationen. Der JUBV hat diesen Prozess stetig zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

GEDENK- UND AKTIONSTAGE!

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Aktivität auf der Straße und im Netz. Ob es um die Unterstützung politischer Positionen oder die Solidarität gegenüber Initiativen und Bündnissen geht – Ausdruck unseres Willen diese Gesellschaft zu verändern ist das Lautsein. Dabei ist die Unterstützung der Juso-Stadtbezirke essentiell, wenn wir allen Mitgliedern die Teilnahme ermöglichen und besonders breit in der Stadtgesellschaft auftreten wollen.

Im kommenden Vorstandsjahr planen wir daher an folgenden Gedenk- und Aktionstagen teilnehmen:

- Feministischer Kampftag

- 231 ● Welttag gegen Rassismus
- 232 ● Gedenktag zum Attentat von Hanau
- 233 ● Tag der Arbeit
- 234 ● Gedenktag für die Opfer der NSU-Anschläge in Köln (Keupstraße & Probsteigasse)
- 235 ● Gedenktage an die Opfer des NS-Regimes
- 236 ● Reichspogromnacht
- 237 ● Gedenktag für die Opfer des Völkermords an Sinti*zze und Rom*nja
- 238 ● Holocaust Gedenktag
- 239 ● CSD und IDAHOBIT
- 240 **GRUNDLAGEN UNSERER VERBANDSARBEIT!**
- 241 Die Jusos sind der Modernisierungsmotor der SPD – deshalb liegt es in der
- 242 Verantwortung des JUBV, regelmäßig die eigenen Strukturen zu hinterfragen und
- 243 sie gemeinsam mit den Mitgliedern auszubauen. Dafür ist eine angenehme Diskurs-
- 244 und Arbeitsatmosphäre unabdingbar, welche durch die Einhaltung und Durchsetzung
- 245 des Rabbich-Kodexes seitens des Vorstandes gewährleistet werden muss.
- 246 Zu den bestehenden Strukturen und alten sowie neuen Arbeitsaufträgen zählen:
- 247 ● Politikabende und Feierabend
- 248 ● Sorgfältige Neumitgliederarbeit und gezielte Ansprache inaktiver Mitglieder
- 249 ● Beständige Pressearbeit
- 250 ● Betreuung der Homepage und Social-Media-Kanäle
- 251 ● Konstituierung und Unterstützung von Arbeitskreise
- 252 ● Unterstützung der Stadtbezirke und Arbeitsgemeinschaften
- 253 ● Mobilisierung zu Veranstaltungen der NRW Jusos